



FOTO: AFRICA STUDIO

Mein Genderbild: das Damenrad

VON GERD-MATTHIAS HOFFCHEN

Ein Fahrrad ist nicht nur Fortbewegungsmittel oder Sportgerät, sondern oft auch Kultgegenstand oder – in entsprechenden Preiskategorien – Statussymbol. Auch ich habe Freude an einem guten, robusten, leichtlaufenden Rad. Im Alltag kann ich damit meine Strecken zurücklegen. Am Wochenende oder im Urlaub erlaubt es mir, auf große Tour zu gehen. Als ich mir vor einer Weile ein neues Fahrrad zulegen wollte und mich dazu mehrfach in guten Fahrradläden und -werkstätten aufhielt, fiel mir – ganz nebenbei – eines immer wieder auf: die Unterscheidung in Damen- und Herrenrad. Von Kindesbeinen an ist mir

dieser Unterschied vertraut. Dass er offenbar bis heute noch eine unumstößliche Regel zu sein scheint, war mir allerdings nicht so klar.

Zum Hintergrund: Das Herrenrad hat im Rahmen oben eine Stange, zwischen Sattel und Lenker. Diese Variante („Diamantrahmen“) gilt als die stabilste mögliche. Bei Damenrädern fehlt diese Stange. Als Gründe gelten: Der tiefe Durchstieg erleichtert das Auf- und Absteigen. Außerdem ermöglicht er die Fahrt mit Rock.

Beides mögen gute Argumente sein. An denen sich aber wieder mal zeigt, wie tief traditionelle Geschlechterrollen in uns festsitzen.

■ *Gerd-Matthias Hoeffchen ist Chefredakteur von UK.*

THEOLOGISCHES

Gott* seufzt mit

VON JÖRG WETJEN

Mein Seufzen ist dir nicht verborgen (Psalm 38,10) – Sorgende Männer, Sorgen der Männer, Sorge um Männer“ – so heißt das aktuelle Jahresthema der Männerarbeit.

Der Begriff „Caring Masculinities“ gibt vielleicht am ehesten wieder, was hier im Fokus steht.



Viele Männer* wollen sich gerne mehr in Haushalt, Partnerschaft und Familie einbringen. Aber: Väter, die nach der Geburt des Kindes länger als zwei Monate in Elternzeit

gehen wollen, finden oft bei Arbeitgebern wenig Akzeptanz. Stunden zu reduzieren, um sich mehr an der Familienarbeit zu beteiligen oder die Eltern zu pflegen, ist aus finanziellen Gründen nicht immer möglich.

Der Psalmist spricht sicherlich vielen Menschen aus dem Herzen, wenn er schreibt: „Adonaj, du kennst meine ganze Sehnsucht. Mein Seufzen bleibt dir nicht verborgen.“

Mit dem „Seufzen“ ist keinesfalls ein „Gejammer“ gemeint. Die Grundbedeutung des hebräischen Wortes liegt eher in einem „tiefen Atem holen“ und im Hoffen auf Hilfe von Gott*.

Zu dieser Hilfe von Gott* braucht es gesellschaftlich ein Verständnis dafür, dass Männer* Erwerbs- und Sorgearbeit vereinbaren wollen. Es braucht Maßnahmen, um hier Räume für das Engagement von Männern* zu schaffen und gleichzeitig Initiativen, die die Benachteiligung von Frauen* beenden. Nur wenn gleiche Voraussetzungen gelten, kann Arbeit fair verteilt werden.

■ *Jörg Wetjen ist Studienleiter für die Evangelische Familienbildung im Fachbereich Frauen, Männer, Vielfalt mit dem Schwerpunkt „Vater-Kind-Arbeit in der Familienbildung“ und Regionalreferent der Männerarbeit Ostwestfalen.*

Männer kosten viel – und zahlen einen hohen Preis

LESENSWERT Eine Rezension des Buchs „Was Männer kosten“ von Boris von Heesen

VON MARTIN TREICHEL

„Idiotentest“ – wir wissen alle, was das ist: Die Prüfung, die nach vielfältigen massiven Verkehrsdelikten die grundsätzliche Fahrfähigkeit überprüfen soll. Aber die Geschlechterverteilung bei dieser Prüfung – was denken Sie? Die Antwort ist leicht zu merken: Es sind fast 100 Prozent Männer.

Solche und viele andere Beispiele hat der Wirtschaftswissenschaftler und Männerberater Boris von Heesen in seinem Buch „Was

Männer kosten. Die Folgen des Patriarchats“ zusammengetragen. Ich finde es unbedingt lesenswert, aus mindestens drei Gründen:

Erstens: von Heesen argumentiert faktenbezogen und interpretiert die von ihm aufgeführten Kosten umsichtig und differenziert. Alle Quellen sind offengelegt, und es wird deutlich, dass die sich auf 63 Milliarden Euro summierenden männerbezogenen Mehrkosten eher eine untere Grenze darstellen. Ich habe zum Beispiel nicht gewusst, dass in

deutschen Gefängnissen fast 94 Prozent Männer sitzen und allein dadurch Mehrkosten von gut drei Milliarden Euro entstehen.

Zweitens: So nüchtern von Heesen diese Rechnung aufmacht, so differenziert ist seine Interpretation. Männer sind eben nicht nur „Täter“, sondern auch Opfer einer rollenstereotypen Sozialisationstradition. Die Konsequenzen: Macht, Bedeutung und Härte bezahlen Männer mit geringerer Lebenserwartung und einer dreimal höheren Suizidquote als Frauen.

Drittens: Von Heesen bleibt hier nicht stehen, sondern zeigt perspektivenreich Wege aus der Patriarchatsfalle auf. Eindrücklich legt er dar, wie Männer sich befähigen können, ein gesünderes und letztlich authentischeres Leben zu führen.

Kein „schönes“, aber ein notwendiges Buch.

■ *Boris von Heesen: Was Männer kosten. Der hohe Preis des Patriarchats; Heyne Verlag, 304 Seiten, 18 Euro.*

Tipps + Termine +++ Tipps + Termine +++ Tipps + Termine

Ehrenamt: Einführung und Verabschiedung

Handreichung Ehrenamt

Seit Langem arbeitet die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V. mit anderen daran, das Bewusstsein dafür zu fördern, dass ehrenamtliche Mitarbeiter*innen in der Kirche Anspruch auf eine feierliche gottesdienstliche Einführung in ihre Aufgabe und ebenso eine Verabschiedung aus ihrer Aufgabe haben. Der Frauenverband hat in diesem Jahr eine „Handreichung Ehrenamt. Einführung und Verabschiedung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen“ herausgegeben. Darin enthalten sind Entwürfe für die Verabschiedung und Einführung

in Ämter innerhalb eines Gemeindegottesdienstes sowie biblische Lesungen und Liedvorschläge. Die Handreichung kostet 9 Euro und ist zu bestellen unter <https://shop.frauenhilfe-westfalen.de/> Mitglieder des Vereins erhalten die Handreichung kostenfrei.

Männer-Wochenende: Impulse im Advent

25.-27. November 2022, Haus am Ebbehag, Meinerzhagen.

„Meins Herzens Tür dir offen ist“ – Ein Männer-Wochenende im Advent

Es sind herausfordernde Zeiten wie lange nicht. Die sich über-

lagernden und gegenseitig verstärkenden Krisen verlangen nicht zuletzt unter Männlichkeitsperspektiven nach Auseinandersetzung, Diskurs und spiritueller Stärkung. Dieses Seminar soll für all dies Raum bieten – Zeiten für Gespräche, Impulse für Diskussionen, Einladungen zum Gebet. Darüber hinaus werden wir von einem Profikoch unterstützt, der uns Freude am Zubereiten von Winter- und Weihnachtsgerichten machen wird. Am Ende eines anstrengenden Jahres mit offenem Herzen Richtung Weihnachten gehen – das ist die Idee dieses Männerseminars.

Team: Kai-Uwe Kersten (Hotelleiter und Koch), Martin Treichel (Landesmännerpfarrer)

■ *Anmeldung bei Sabine Mathiak,*

Telefon (0 23 04) 755-342, E-Mail: sabine.mathiak@kircheundgesellschaft.de; www.kircheundgesellschaft.de.

Lebensführung: Ein Klosterseminar für Frauen

10.-12. März 2023, Stift Börstel, Berge, www.boerstel.de

Resilienz und Fasten – Ein Klosterseminar für Frauen
Als Resilienz bezeichnet man in der Psychologie die Fähigkeit zu Belastbarkeit und innerer Stärke. Wer resilient ist, kann mit herausfordernden Lebensumständen und den negativen Folgen von Stress gelassener umgehen. Dabei ist un-

ter anderem entscheidend, sich durch Widerstände im Leben nicht entmutigen zu lassen, sondern daraus zu lernen und diese Erfahrungen in das eigene Leben zu integrieren. Neben der Vermittlung von Wissen über die Konzepte „Resilienz“ und „Salutogenese“ sowie deren Anwendung im Alltag, steht die Balance zwischen Ernährung und Bewegung im Fokus des Seminars. Das gemeinsame Fasten ermöglicht einen guten Einstieg in eine gesundheitsorientierte Lebensführung.

Team: Susanne Habke (Heilpraktikerin und Oecotrophologin), Nicole Richter (IKG Frauenreferat)

■ *Anmeldung: anke.engelmann@kircheundgesellschaft.de, www.kircheundgesellschaft.de.*